

## **BTU Cottbus: DMS verkürzt hochschulinterne Geschäftsprozesse**

**Hochschulen müssen sparen und auch bei knapper werdenden Mitteln eine effiziente Verwaltung und gleich bleibende Qualität der Lehre garantieren. Der Einsatz von DMS-Technologien kann dies wirkungsvoll unterstützen. Die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus hat damit schon vor einigen Jahren begonnen und d.3-Lösungen der codia Software GmbH eingeführt.**

Die BTU Cottbus ist eine international anerkannte, innovationsorientierte kleine Technische Universität. Ihre Schwerpunktthemen sind Umwelt, Energie, Material, Bauen sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. 6.700 Studierende zählt die BTU, davon über 1.200 aus mehr als 90 verschiedenen Nationen. Zum 01. Juli 2013 soll die BTU – zusammen mit der (Fach-)Hochschule Lausitz – in einer neuen Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg aufgehen. Das entsprechende Gesetz ist im Januar 2013 von Landtag Brandenburg beschlossen worden.

### **Bundesdeutscher Vorreiter in Sachen DMS an Hochschulen**

Claudia Eckert ist Leiterin der Stabsstelle Controlling, Innenrevision und Bauplanung an der BTU Cottbus. Aus früheren Erfahrungen mit dem Thema Dokumentenmanagement heraus rechnete sie der Hochschulleitung schon 2006 vor, wie durch DMS-Einsatz die steigenden Aufgaben in der Verwaltung auch mit schwacher Personaldecke zu bewältigen seien. Zu diesem Zeitpunkt war die BTU mit ihrem DMS ein Vorreiter; damals beschäftigte sich noch kaum eine bundesdeutsche Hochschule mit dem Einsatz ähnlicher Technologien.

Auf die codia Software GmbH ist die BTU Cottbus per Ausschreibung gekommen. Beworben hatten sich alle großen DMS-Anbieter, die Meppener überzeugten schließlich sowohl durch ihr Produkt – die Software d.3. der d.velop AG – als vor allem durch ihre fundierten Kenntnisse der öffentlichen Verwaltung. „Wir sprechen einfach dieselbe Sprache“, erklärt Claudia Eckert, „dies ist ungemein wichtig in einem solchen Projekt.“ Geplant war zunächst, mit der codia-Lösung eine elektronische Eingangsrechnungsbearbeitung mit frühem Erfassen und Freizeichnung per digitaler Signatur zu realisieren. Das ambitionierte Vorhaben musste die Hochschule mangels ausreichender interner IT-Ressourcen dann jedoch zunächst zurückstellen.

### **Archiv- und Workflowfunktionen verteilt über alle Abteilungen eingesetzt**

Dafür kommt die codia-Lösung inzwischen in vielen anderen Bereichen zum Einsatz, unter anderem im Bereich Bauplanung. Dort werden Baumaßnahmen der Hochschule geplant und Raumbelagungen geplant. Im d.3-Archiv sind sämtliche Grundrisse, Lagepläne und weitere baubegleitenden Unterlagen abgelegt und stehen für orts- und zeitunabhängigen Zugriff zur Verfügung.

„Desweiteren legen wir unsere Betriebskosten-Abrechnungen strukturiert im System ab“, erklärt Claudia Eckert. In der Stabsstelle Controlling, Innenrevision und Bauplanung war bis 2012 auch das Energie-Controlling für die rund 65 Gebäude auf dem Hochschule-Campus angesiedelt. Von den anfallenden Rechnungen für die diversen Medien (Strom, Wasser, Wärme, usw.) müssen die Mitarbeiter/innen vor ihrer Weitergabe an die Haushaltsstelle heute keine Kopien mehr anfertigen; sie werden gescannt und im d.3 abgelegt. Zudem bietet d.3 die Möglichkeit, die Rechnungsattribute zu exportieren. Somit kann man beispielsweise schnell in einer Excel-Tabelle die Daten zu den Betriebskosten auswerten. Das Führen einer Doppelablage aus Papierordnern ist nicht mehr notwendig und aufwendige Such- und Einarbeitungszeiten entfallen.

Die Workflow-Funktionen von d.3 macht sich die Hochschule für das Einrichten neuer Kostenstellen zunutze. In der Hochschulverwaltung gibt es unterschiedliche Systeme für die Personal-, Finanzmittel-, Bauverwaltung etc. In einer Institutionstabelle sind die einzelnen Organisationseinheiten bzw. Kostenstellen angelegt, die per Umlauf eines Stammblasses angelegt werden. In diesen Prozess sind verschiedene Personen innerhalb der Hochschulverwaltung involviert. Durch den nun elektronischen Leitweg für das Einrichten eines Stammblasses „Neue Kostenstelle“ gestaltet die Hochschule den gesamten Prozess transparenter und spart rund 30 Prozent der Geschäftsprozesskosten gegenüber der vorigen Papierweg-Lösung. Analog ist die Einrichtung von Workflows für formulargebundene Prozesse vorgesehen.

Das DMS kommt auch für die Ablage von Veranstaltungsanmeldungen zum Einsatz und ermöglicht so einem großen Nutzerkreis orts- und zeitunabhängigen Zugriff auf die Anmeldungen. „Im nächsten Schritt werden wir die Umsetzung des Genehmigungsdurchlaufs als Workflow realisieren“, erklärt Yvonne Buder.

Aktuell erfolgt auch die Einrichtung eines digitalen Vertragsmanagements mit d.3. Diese ermöglicht einen transparenten Überblick über alle aktiven Verträge, Fristen sowie Laufzeiten über den gesamten Vertragslebenszyklus hinweg. Das System soll laufend über aktuelle Vorgänge und Vertragsverpflichtungen informieren. Kündigungs- oder Verlängerungstermine können nicht mehr ungesehen verstreichen, denn d.3 gibt Verträge rechtzeitig vor Fristablauf automatisch in die Wiedervorlage.

In Vorbereitung ist die Erstellung eines hochschulweiten Aktenplans. „Hierfür müssen wir noch diverse Vorüberlegungen anstellen“, sagt Yvonne Buder, Mitarbeiterin in der Stabsstelle Controlling, Innenrevision und Bauplanung: „Welche Dokumente und Akten werden im d.3-System benötigt? Welche Attributfelder sollen den Dokumenten und Akten zugeordnet werden, wie soll ihre hierarchische Struktur aussehen?“ Fest steht jedoch, dass der einheitliche Aktenplan auf Basis des d.3-Systems zügig eingerichtet werden soll.

### **Eigene Anwendungen per HIS-Connector an das DMS angebunden**

Das Thema der Rechnungsbearbeitung mittels früher Erfassung hat die BTU zunächst zurückgestellt. Gleichwohl nutzt sie den von codia entwickelten Connector zur HIS-Software, der bundesweit führenden Hochschulanwendung der HIS GmbH, die in verschiedenen Modulen auch in Cottbus im Einsatz ist. Der im d.3-System integrierte HIS-Connector ist ein Datendienst zur Übernahme relevanter Datenfelder aus der HIS-Datenbank. Er lässt sich jedoch auch für andere Anwendungen nutzen. Die BTU bindet das d.3-System damit an ein Fachverfahren an, eine Kalkulationsdatenbank für die Nachweisführung zur EU-Trennung. Für jede Kalkulationsnummer wird über den HIS-Connector im d.3 automatisch eine Kalkulationsakte angelegt, in der wiederum sämtliche digitalen kalkulationsbezogenen Dokumente abgelegt werden auf die aus der Fachanwendung heraus zugegriffen werden kann – „ein gutes Beispiel dafür, wie über den HIS Connector auch andere Anwendungen als die HIS-Software durch DMS-Funktionen ergänzt werden können“, sagt Yvonne Buder.